

Arbeitsaufträge:

- 1) Lest den Abschnitt „Technologische Entwicklungen“ gut durch und notiert euch 3 Stichpunkte zu folgender Frage:
In wie fern haben technologische Entwicklungen zu einer Veränderung in der Arbeitswelt geführt?
- 2) Lest den Abschnitt „Globalisierung“ gut durch und notiert euch 3 Stichpunkte zu folgender Frage:
In wie fern hat die Globalisierung zu einer Veränderung in der Arbeitswelt geführt?
- 3) Lest den Abschnitt „Demographischer Wandel“ gut durch und notiert euch 3 Stichpunkte zu folgender Frage:
In wie fern hat der demographische Wandel zu einer Veränderung in der Arbeitswelt geführt?
- 4) Lest den Abschnitt „Wirtschaftsstruktur im Wandel“ gut durch und notiert euch 3 Stichpunkte zu folgender Frage:
In wie fern hat der Strukturwandel zu einer Veränderung in der Arbeitswelt geführt?
- 5) **Druckt** euch das dazugehörige leere Arbeitsblatt (Seite 4 in diesem Dokument) aus.
Ergänzt nun die fehlenden Eintragungen (siehe Lösung auf Seite 5 des Dokuments).

Schöne neue Arbeitswelt? - die Zukunft der Arbeit

Die Arbeitswelt ist einem zunehmenden Strukturwandel unterworfen, der neue Arbeitsformen und Beschäftigungsverhältnisse mit sich bringt. Für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird lebenslanges Lernen zu einem wichtigen Faktor werden.

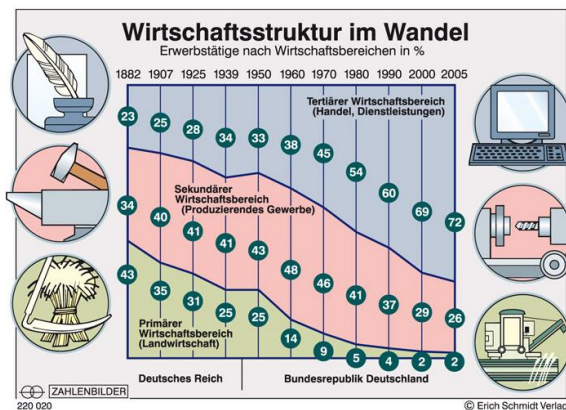
Einleitung

Die Arbeitswelt verändert sich heute mit beschleunigtem Tempo vor allem durch den Einsatz neuer Technologien und die Globalisierung. [Weitere Einflussfaktoren für die Veränderungen sind auch der Strukturwandel und die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland.] Dieser Wandel birgt erhebliche Unsicherheiten, [die eine Belastung für den Arbeitnehmer sind]. Von den Erwerbstätigen fordert er lebenslanges Lernen, da ihre Qualifikationen und Erfahrungen schnell veralten und wertlos werden können. Er erschwert aber auch die Wahl des Berufes, da Berufseinsteiger sich bei der Ausbildung letztlich immer nur für einen Erstberuf entscheiden können. Es kommt zu vielfältigen Brüchen in den Erwerbsbiographien. Phasen abhängiger Beschäftigung können durch Phasen selbstständiger Beschäftigung oder auch durch Arbeitslosigkeit abgelöst werden.

Der Wandel der Arbeitswelt ist allerdings nicht allein ein Merkmal moderner Gesellschaften, wie folgendes Zitat nahe legt. "Unsere Vorfahren hielten sich an den Unterricht, den sie in ihrer Jugend empfangen, wir aber müssen jetzt alle fünf Jahre umlernen, wenn wir nicht ganz aus der Mode kommen wollen", so Johann Wolfgang von Goethe 1808 in den "Wahlverwandtschaften". Dennoch stellt sich die Frage, ob in Zukunft genug bezahlbare Arbeit für alle da ist. (...)

Wirtschaftsstruktur im Wandel

Solche Befürchtungen sind in der Regel dadurch bedingt, dass gegenwärtige Entwicklungen in die Zukunft fortgeschrieben werden. Dabei wird übersehen, dass auch in der Vergangenheit die wirtschaftliche Entwicklung immer wieder erheblichen Veränderungen unterlag. Knappe Ressourcen und sich wandelnde Bedürfnisse, neue Produkte und veränderte Produktionsprozesse bedingen einen Strukturwandel, der neue Qualifikationen der Arbeitskräfte erfordert, aber auch neue Arbeitsformen und Beschäftigungsverhältnisse mit sich bringt.



Der Strukturwandel wird mit der Drei-Sektoren-Hypothese charakterisiert. Danach hat der sekundäre, industrielle Wirtschaftssektor in Deutschland gegen Ende des 19. Jahrhunderts den primären, vor allem landwirtschaftlichen Wirtschaftssektor zurückgedrängt, während der industrielle Sektor selbst zugunsten des tertiären Sektors, des Dienstleistungssektors, schrumpfte. Während 1882 noch jeder zweite Erwerbstätige in der Landwirtschaft arbeitete, gilt das heute nur für jeden 40. Erwerbstätigen bzw. weniger als eine Million Menschen. Waren noch vor circa 35 Jahren fast die Hälfte der Beschäftigten im industriellen Sektor tätig, sind es heute nur noch knapp ein Drittel.

Für diese Entwicklung wurde zum einen die Arbeitsproduktivität verantwortlich gemacht, die im Agrar- und Industriesektor rascher stieg als im Dienstleistungsbereich. Von Bedeutung war aber auch die Veränderung der Nachfrage bei steigendem Einkommen, die bei Nahrungsmitteln kaum noch, bei langlebigen Konsumgütern begrenzt, aber bei Dienstleistungen stark zunimmt. [Daher ist die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich explosionsartig gewachsen.]

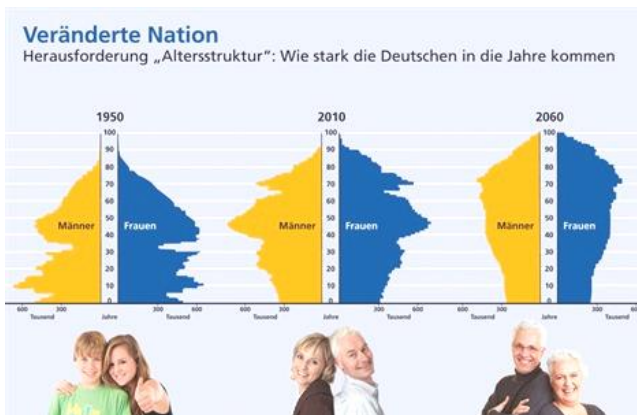
Globalisierung

Neben diesen beobachtbaren Entwicklungen wirken sich besonders die internationale Arbeitsteilung und die Fortschritte der Technik auf die Wirtschaftsstrukturen aus. Beide werden häufig einseitig als Ursache von Arbeitslosigkeit gebrandmarkt, wobei ihre Ambivalenz verkannt wird. Die internationale Öffnung der Märkte und der Abbau von Zollschranken, die geringeren Kosten für Information, Kommunikation und Transport haben die Wirtschaft beschleunigt und den Wettbewerb verschärft. Die internationale Arbeitsteilung hat das Wirtschaftswachstum gesteigert, die Konsumenten profitieren von einer Ausweitung des Güterangebots zu günstigeren Preisen. (...)

Technologische Entwicklungen

Auch der technische Fortschritt wird für den Verlust von Arbeitsplätzen verantwortlich gemacht. Produktinnovationen verdrängen herkömmliche Produkte, Prozessinnovationen steigern die Arbeitsproduktivität und Maschinen machen Arbeitskräfte überflüssig ([Rationalisierung]), [da durch vermehrten Einsatz von Robotern eine Automatisierung der Produktion stattfindet.]. Soweit nicht gleichzeitig eine Ausweitung des Produktionsvolumens stattfindet, kommt es in den betroffenen Industrien entweder zur Verkürzung der Arbeitszeit, [was allerdings auch mehr Freizeit für den Arbeitnehmer bedeutet] oder zur Entlassung von Arbeitskräften. Genauso gut wäre es aber auch denkbar, dass durch die Kostensenkung für das günstiger hergestellte Produkt der Absatz und in der Folge auch die Produktionsmenge ggf. sogar die Beschäftigung ausgeweitet wird. Auch die neuen Technologien selbst müssen hergestellt werden. Insofern ist der technische Fortschritt ebenso ambivalent wie die internationale Arbeitsteilung. Beide bergen sowohl Möglichkeiten der Wohlstandssteigerung als auch negative Auswirkungen für betroffene Branchen. Eine Dämpfung des technischen Fortschritts oder eine Minderung der internationalen Arbeitsteilung würde sich aber nicht positiv auf die Beschäftigung auswirken, sondern wäre durch die Auswirkungen auf die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit eher negativ. [Ohne technischen Fortschritt würden neuartige Bereiche wie die Nano-, Gen- oder Biotechnologie heute wohl nicht existieren. Außerdem werden dadurch auch neue Berufsbilder geboren und erweitern somit den Arbeitsmarkt um neue Bereiche.] (...)¹

Demographischer Wandel



Ein weiterer Faktor, der einen Wandel der Arbeitswelt bedingt, ist der demographische Wandel. Unsere Gesellschaft wird älter, und Nachwuchs gibt es mit 1,4 Kindern pro Frau nur wenig – mit Folgen für den Arbeitsmarkt. Auf der einen Seite sind die Chancen Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt dadurch gestiegen und es gibt weniger Arbeitslosigkeit. Auf der anderen Seite fürchten einige Branchen einen Mangel an Fachkräften, zum Beispiel in der Informationstechnik.

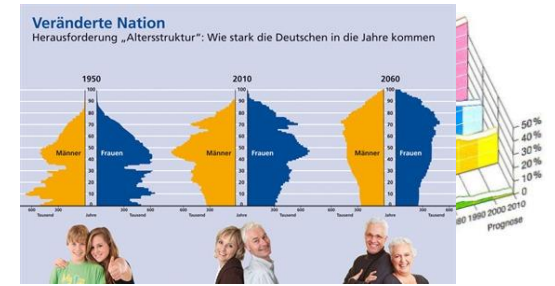
Von 2010 bis 2025 soll die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter um sechs Millionen zurückgehen.

Gleichzeitig steigt die Gruppe der Erwerbsfähigen, die älter als 55 Jahre sind. Die einzelnen Bundesländer sind unterschiedlich betroffen: Vor allem Unternehmen in Ostdeutschland haben heute schon Probleme, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.²

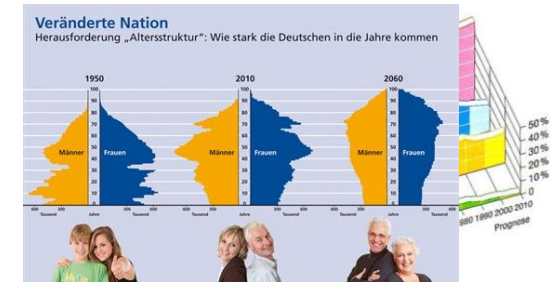
[Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung entsteht auch ein immer größer werdendes Problem bei der Finanzierung des deutschen Sozialversicherungssystems, das sich auch auf den Arbeitsmarkt auswirkt.]

¹ Text entnommen aus: Informationen zur politischen Bildung (Heft 293) - Unternehmen und Produktion (2007) und ergänzt

² Text entnommen aus: www.sozialpolitik.com/sites/default/files/AB_Wandel_Arbeitsmarkt.pdf



3. Veränderungen in der Arbeitswelt



Technologische Entwicklungen

- Rationalisierung (Menschen werden durch Maschinen ersetzt)
- Automatisierung (Robotereinsatz in der Produktion)
- neue Technologiebereiche: z.B. Bio- und Nanotechnologie



Globalisierung

- internationale Arbeitsteilung
- Öffnung der Märkte mit Abbau der Zollschranken
- moderne und billige Informations- und Transportmöglichkeiten
- Ausweitung des Wettbewerbs

Demographischer Wandel

- Gesellschaft wird immer älter
- Finanzierungsproblem des Sozialversicherungssystems wächst
- Fachkräftemangel

Strukturwandel

- früher: Agrar- und Industriegesellschaft
- heute: Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft
- starker Anstieg der Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich



- mehr Arbeitsplätze
- neue Berufsbilder
- mehr Freizeit
- hoher materieller Wohlstand

Zwiespalt

- psychische Belastung des Arbeitnehmers
- lebenslanges Lernen
- ungleiche Verteilung des Wohlstandes